



Harte Sachen, kein Problem: Im Landkreis Kitzingen waren Jugendliche als Testkäufer für harte Alkoholika unterwegs – und haben sie in 66 Prozent aller Fälle auch bekommen, ohne Probleme. Der Landkreis Kitzingen ist im übrigen kein Einzelfall: Auch in Schweinfurt, wo diese 16 und 17 Jahre alten Testkäuferinnen unterwegs waren, erhielten die Mädels ohne Probleme Schnaps, Wodka und Alko-Pops.

FOTO: RUTH MAHR-HAAS

Wodka gegen Jugendschutz: 21 zu 11

Alkohol-Testkäufe Jugendlicher im Landkreis Kitzingen mit erschreckendem Ergebnis

Von unserem Redaktionsmitgliede
HARALD MEYER

LANDKREIS KITZINGEN Harte Sachen für Jugendliche? (Fast) kein Problem im Landkreis Kitzingen. Diesen Schluss lassen jedenfalls die Alkohol-Testkäufe im Landkreis Kitzingen als Gemeinschaftsaktion von Jugendamt, Kreisjugendring und Polizei zu, die am Jahresanfang starteten: Bei 32 Kontrollen ging in den meisten Fällen die Testflasche Wodka über den Ladentisch – und in die Hände von Minderjährigen.

„Damit haben wir nicht gerechnet“, ist die Reaktion von Jugendamtsleiterin Tanja Meeder auf das Ergebnis. In 32 Tankstellen, Supermärkten und Getränkehandlungen wurden Testkäufe durchgeführt, in 21 Fällen – 66 Prozent – wurde den

minderjährigen Testkäufern eine Flasche Wodka verkauft. Dies teilt das Landratsamt mit.

„Jugendliche müssen nicht einmal Tricks anwenden, um an hochprozentigen Alkohol zu kommen.“

Joachim Strittmayer
Polizei Kitzingen

„Das ist erschreckend“, betont Herbert Köhl vom Kreisjugendring, vor allem weil es im Vorfeld der Aktion umfassende Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Aufklärungskampagne gab. In einem Pressegespräch wurde das Projekt vorgestellt und an-

gekündigt, außerdem besuchten die Jugendbeamten der Polizeiinspektion Kitzingen über 70 Verkaufsstellen im Landkreis persönlich und informierten die Mitarbeiter über den Jugendschutz. Wie Köhl aber auch weiß, ist der Landkreis mit diesem Ergebnis kein Einzelfall: „Andere Landkreise haben ganz ähnliche Erfahrungen gemacht.“

„Informiert über den Jugendschutz waren alle Verkäufer“, berichtet Köhl von den Testkäufen. Oft hätten sie beteuert, dass sie sonst immer kontrollieren würden. „In sechs der 21 Fällen, in denen Alkohol verkauft wurde, haben die Verkäufer sogar nach dem Ausweis gefragt, dann aber anscheinend nicht richtig gerechnet“, vermutet Köhl. Auch Joachim Strittmayer, stellvertretender Leiter der Polizeiinspektion Kitzingen, ist

erschrocken über das eindeutige Ergebnis: „Jugendliche müssen nicht mal Tricks anwenden, um an hochprozentigen Alkohol zu kommen.“

Abgelaufen sind die Testkäufe immer nach dem gleichen, einfachen Schema. Verschiedene minderjährige Auszubildende des Landratsamts versuchten hochprozentigen Alkohol an der Kasse zu kaufen, ein Polizist in Zivil sowie ein Mitarbeiter des Jugendamts beziehungsweise des Kreisjugendrings beobachteten die Testkäufe. Wurde den 17-Jährigen der Alkohol verkauft, haben sich die Begleiter eingeschaltet. Der Alkohol wurde zurückgegeben und die Verkäufer belehrt.

„Im Nachhinein haben wir die Verkäufer noch einmal angeschrieben und verwarnt, ein Bußgeld woll-

ten wir bei der ersten Testrunde noch nicht verhängen“, erklärt Meeder. Als Konsequenz wird es aber weitere Testkäufe geben, „dann mit Bußgeldern“, betont die Jugendamtsleiterin.

Dass es bei nächsten Mal ins Geld geht, ist nur zu verständlich: Trinken bis zum Umfallen ist unter Jugendlichen im Kreis keine Ausnahme. Alleine 2010 kamen 55 Jugendliche mit einer Alkoholvergiftung in die Klinik Kitzinger Land. Manche der Jung-Säufer waren nicht mal 16. Und der Alkoholpegel teilweise höllisch hoch. Eine 13-Jährige brachte es beispielsweise auf 1,8 Promille. Was nicht zuletzt am zunehmenden Trend zu harten Sachen liegt – wie dem Wodka, den die Test-Azulis vom Landratsamt – meist – locker erhielten.